

# Wörgler fordern mehr Schutz

Den Hochwasseropfern von 2005 in Wörgl platzt der Kragen: Sie fordern vom Land die Genehmigung zum Dammbau.

Von Wolfgang Otter

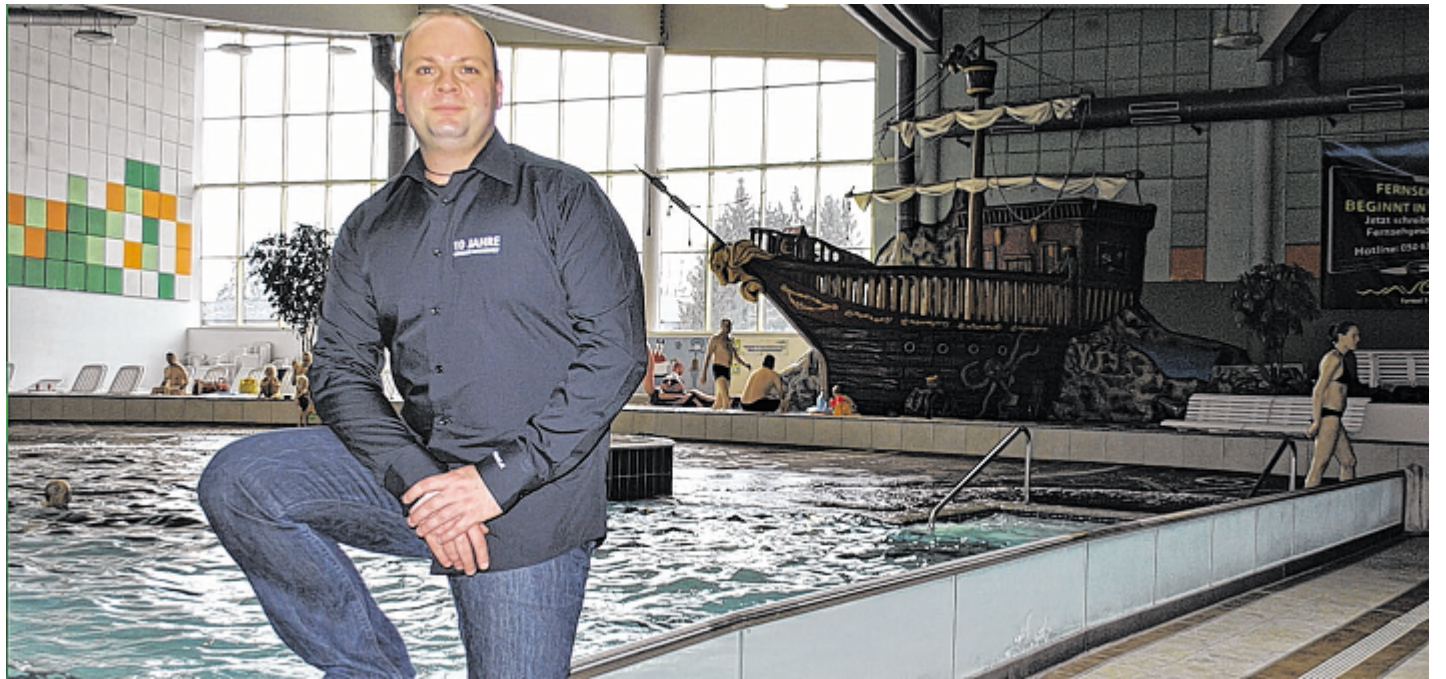
**Wörgl** – Den August 2005 wird man in Tirol nie mehr vergessen: Der Inn trat über die Ufer, auch in Wörgl. Hunderte Anrainer waren betroffen, die Schäden gingen in die Millionen. Seither wurde und wird in Wörgl ständig am Hochwasserschutz gearbeitet. Vieles ist bereits geschehen. Doch ein wesentlicher Punkt ist seit acht Jahren offen: ein rund 600 Meter langer Schutzdamm zwischen der Autobahn und dem Wörgler Gewerbegebiet.

Das Warten geht weiter, denn am Donnerstagabend hatten Bürgermeisterin Hedi Wechner und der Raumordnungsreferent, Vize-BM Andreas Taxacher, keine guten Nachrichten für die Katastrophopfer, die zu einem Infoabend ins Wörgler Volkshaus gekommen waren. „Das Land Tirol hat keine Freude mit dem Damm“, erklärte Wechner unumwunden. Der Grund liege in den Regensburger Verträgen, laut denen keine Schutzmaßnahme am Inn für ein anderes Land Nachteile bringen darf, führte Wechner weiter aus. Ob ein Damm in Wörgl nicht für die nachfolgenden Städte ein Problem wird, müsse sich erst anhand einer so genannten Regionalstudie zeigen. Denn entlang des Inn brauche es Überschwemmungsgebiete, in die der Fluss im Katastrophenfall ausufern kann. „Nur

eines stelle ich ganz klar fest: Unser Wohn- und Gewerbegebiet ist dafür nicht geeignet“, sagte Wechner, die seitens des Landes sogar vor einer Klage gewarnt worden sei: Sollte es aufgrund des Damms zu Problemen in Bayern kommen, könnte von ihr Schadenersatz verlangt werden. Die Stadt hat aber trotzdem den Bau eingereicht. Notfalls will die Wörgler Politik selbst Geld für in die Hand nehmen, „aber wir können das nicht an Bund und Land vorbei machen“, stellte Wechner fest.

Die Hochwasseropfer reagierten wenig erfreut. Stadtarzt Josef Scherthaner meinte zum Beispiel: „Es kann mir niemand erzählen, dass im Falle eines Hochwassers zwei Hektar Überschwemmungsfläche in Wörgl die Stadt Rosenheim retten.“ Einige Diskussionsteilnehmer riefen zu einer Protestveranstaltung in Innsbruck auf. Ein Druckmittel, das man bei der Stadtführung bereits überlegt habe, wie Wechner berichtete.

Der zuständige Landesbeamte Hubert Steiner erklärt auf Anfrage der *TT* die Sicht des Landes: „Unsere Bedenken haben weniger mit den Regensburger Verträgen zu tun, sondern vielmehr mit einem noch zu erstellenden Gesamtkonzept. Daher sind wir dabei, ein Gesamtkonzept zu erstellen, und haben keine Freude damit, wenn eine Stadt mit Einzelmaßnahmen vorprescht.“



Der Herr der Wörgler Wasserwelten: Geschäftsführer Andreas Ramsauer am Wellenbecken des Waves.

Foto: Eberharter

## 2,5 Millionen Besucher stürmten das Erlebnisbad

Wörgler Wave wurde vor zehn Jahren eröffnet. Ein heute beginnender Strategieprozess soll neue Wege in die Zukunft weisen.

Von Brigitte Eberharter

**Wörgl** – Mit dem 12. April feiert die Wörgler Wasserwelt ihr 10-jähriges Jubiläum. Große Geburtstagsfeier wird es zwar keine geben, aber dafür Aktionen und Contests für die Kunden.

Nach nur 13 Monaten Bauzeit konnte das Wave im Jahr 2003 eröffnet werden. 17,5 Mio. Euro wurden verbaut. „Im Nachhinein gesehen war es eine zu kurze Bauzeit“, gesteht GF Andreas Ramsauer. Baumängel von damals werden teilweise bis heute mitgeschleppt. Das Hochwasser im Jahr 2005 war für das Wave dann gar kein so großes Unglück, denn damit konnte einiges behoben werden bzw. wurde der Saunabereich vollkommen neu ausgebaut. Dass dieser zu klein dimensioniert war, hatte man bis zu dem Zeitpunkt bereits erkannt und bei der Sanierung dann

entsprechend vergrößert.

„Jahrelang nichts tun, das geht in der Freizeitwirtschaft nicht“, sagt Ramsauer. Das wurde von den Eigentümern des Bades, der Stadt Wörgl, auch erkannt, eine Weiterentwicklung erfolgt daher ständig. Im Gesundheitsbereich baute man 2007 das solehaltige Bad „Isla Sole“, ein Jahr später folgte das Römerbad im Saunabereich und 2010 der Wasserspielgarten im Freigelände.

„Im Jahr 2009 haben wir gesehen, dass die Besucherzahlen etwas nach unten gehen und es war ein absoluter Glücksfall oder Zufall, dass wir zur Wasserrutsche L 2 gekommen sind“, erklärt Ramsauer.

Vor allem die Zielgruppe der 14- bis 30-Jährigen sorgt seither für ein Plus bei den Besucherzahlen von 30 Prozent. Insgesamt haben in den letzten zehn Jahren 2,5 Mio.

Besucher im Wave ihre Freizeit verbracht.

Das Jahr 2012 kann noch einmal hervorgehoben werden, denn ohne eine Investition in die Attraktivität des Waves getätigt zu haben, verzeichnete man mit 270.000 ein Rekordjahr bei den Eintritten. 650 Jahreskarten wurden verkauft, der am weitesten entfernte Besitzer einer solchen kommt aus Telfs. 35 Mitarbeiter sind direkt beschäftigt, elf weitere in der Gastronomie, die verpachtet ist, sowie Reinigungspersonal, das ebenfalls bei einer eigenen Firma angestellt ist. Viele internationale Erfolge wurden eingefahren, unter anderem 14 Awards von Weltverbänden der Freizeitwirtschaft.

Am heutigen Samstag startet ein Strategieprozess, bei dem die Ziele für die nächsten zehn Jahre erarbeitet werden. „Es wurden rund 50 Personen dazu eingeladen, von Jugend-

lichen bis zu den Senioren“, freut sich Ramsauer. Für ihn ist wichtig zu wissen, wo die Schwerpunkte liegen werden, ob die Sauna bei den jungen Leuten weiter punkten wird oder ob andere Freizeitangebote aufgenommen werden sollten. Das Sportbecken ist derzeit ein absolutes Muss für die Vereine und Schulen, sei aber auch jener Bereich, der wirtschaftlich niemals abgedeckt werden kann, wie Ramsauer erklärt. Der laufende Betrieb inklusive diverser Reparaturen muss aus den Eintritten erwirtschaftet werden. Fix ist bereits, dass im heurigen Jahr der Gastronomiebereich im Erdgeschoß renoviert wird.

Die heurigen Aktionen stehen unter dem Titel „Waveheart“, die erste davon ist die Suncard, die ab sofort gekauft werden kann. Bisher wurde sie immer erst am 1. Mai ausgeben.

## Viel Spaß für Hobbytänzer

**Jenbach** – Weder Alter noch Perfektion spielen eine Rolle, wenn Klaus Sjösten am Sonntag um 16 Uhr ins Jenbacher Veranstaltungszentrum zum Tanznachmittag einlädt. „Es geht einzig und allein um die Freude am Tanzen“, sagt der DJ, der für ein buntes Programm sorgt. Beim Musikquiz gibt es Preise der Wiener Städtischen Versicherung. (zu)



Die Senioren bekamen einen Film von Luis Trenker zu sehen.

Foto: Sternad

## Nostalgiekino im Haus der Generationen

**Schwarz** – In einer Privatvorführung für den Schwazer Seniorenbund führten Eusebius Lorenzetti und Harald Hintner in der Waizerstube „Der Rebell“ vor. Ein spannender Film von Luis Trenker mit historischem Hintergrund um den Freiheitskampf der Tiroler im Jahre 1809.

Für die Schwazer interessant waren die bildgewaltigen Filmszenen mit den Schwazer Originalen Franz Pfun-

den und Sepp Weidach und weiteren Schwazern aus der Franz-Josef-Straße.

Vor und nach der Filmvorführung blieb auch noch Zeit für eine historische Fotowanderung durch Schwarz mit einmaligen Aufnahmen von längst verschwundenen Gaststätten, alten Tante-Emma-Läden, den ersten Automobilen, dem ersten elektrischen Licht und dem alten Stadtbrunnen. (chro)

## Verschiedene Strategien gegen Verkehrsbelastung

**Schwarz** – Sowohl bei den Grünen als auch bei den Freiheitlichen ist die Verkehrsbelastung – vor allem im Zillertal – ein Thema im Landtagswahlkampf.

Bezirksspitzenkandidat Hermann Weratschnig (Grüne) möchte wieder mehr Leute hin zu öffentlichen Verkehrsmitteln bringen: „Das geht nur mit einem leistbaren Tarifsystem, einer Reform des derzeitigen Wabensystems bei den Gebühren und durch mehr Komfort, wie etwa einer Überdachung von stark frequentierten Haltestellen.“

In Bezug auf die extreme Belastung durch den Verkehr im Zillertal würden die Grünen schon seit Jahren ein drittes Gleis ins Zillertal fordern. „Meine Vision wäre eine Normalspur bis Mayrhofen und beispielsweise der Münchner Skigast, der mit dem Zug anreist. Meine zweite Vision, die etwas näher liegt, ist ein Ex-

press-Zug, der in Mayrhofen, Fügen, Strass und Jenbach hält“, erklärt Weratschnig. Er möchte generell den öffentlichen Verkehr ausbauen. Dazu gehört unter anderem die Ausdehnung des Night-

### Wahl 2013

Landtagswahlen in Tirol



liners von Schwaz bis nach Kufstein. Dazu gehört auch die bekannte Forderung der Grünen nach einem 365-Euro-Öffiticket für ganz Tirol. „Auch in Wien hat das funktioniert. Bei den Wiener Linien hat sich die Zahl der Jahrestickets von 350.000 auf 500.000 erhöht“, ergänzt Bundessprecherin Eva Glawischnig.

Einen anderen Ansatz im Zillertal sieht Bezirksspitzenkandidat Edi Rieger (FPÖ). Er saß erst vor Kurzem mit

Betroffenen in Fügen zusammen. „Die fordern eine Unterflurtrasse von der Tenne bis zur Firma Binder, das sind etwa 2,2 Kilometer. Das unterstützen wir und das scheint für mich auch die einzige Möglichkeit zu sein, das Problem zu lösen.“ Er glaubt aber, dass das Projekt derzeit am geringen Zusammenhalt der Bürgermeister in dieser Region und am Mut der Politik scheitert.

„So etwas darf nicht am Geld scheitern. Im Zillertal zittert man natürlich auch um die Touristen. Wenn jemand von Hamburg anreist und für die letzten acht Kilometer einhalb Stunden braucht, dann wird er vermutlich nicht mehr kommen“, meint Rieger. Die Verkehrsbelastung im Zillertal ist ein Thema, das die Freiheitlichen stark forcieren wollen. Mittlerweile staut es sich ja nicht nur an den Wochenenden. (mm)

### Gratulation

In **Vomp** feierte Franz Tasser gestern seinen 65. Geburtstag.

### Todesfälle

In **Innsbruck**: Georg Schwaighofer, 65 Jahre. In **Achenkirch**: Maria Mühlegger, 84 Jahre. In **Lienz**: Irma Malaschowsky, 87 Jahre; Christine Fercher, 87 Jahre. In **Pfunds**: Benedikta Kohlmeyer, 91 Jahre. In **Volders**: Marianne Krallinger, 92 Jahre.